

## QC.4.6 – Quartierscharakteristik Köln Chorweiler/Seeberg Nord

### Basisinformationen

<b>Größe</b>	Heimersdorf, Seeberg-Nord: Bruttobaulandfläche 25ha <sup>4.6.7: 50</sup> , Heimersdorf, Seeberg, Chorweiler Zentrum: 466 ha, Seeberg: 160 ha, Seeberg Nord 80 ha <sup>4.6.7: 195</sup> , <b>Chorweiler Zentrum/Nord (100ha) und Seeberg Nord (50ha): Netto ca. 150 ha, Stadtteil Chorweiler 190 ha</b>
<b>Wohneinheiten</b>	Chorweiler: 2005: 5 516 <sup>4.6.12: 37</sup> , 35,8 % Ein-/Zweifamilienhäuser der 477 Wohngebäude, 83,2% öffentlich geförderte WE <sup>4.6.12: 37</sup> , Chorweiler und Seeberg Nord 2007: 8.100 Haushalte <sup>4.6.13: 536ff.</sup>
<b>Einwohner:innen</b>	2002: Heimersdorf: 6.124, Seeberg: 11.717, Chorweiler: 14.711, Blumenberg: 5.610 <sup>4.6.6: 91</sup> , für 100.000 geplant, heute ca. 40.000 <sup>4.6.6: 96</sup> , 1977: Heimersdorf: 4.100, Seeberg-Nord: 6.300 <sup>4.6.7: 50</sup> , <u>Planung von 1970: 87.500</u> , Lindweiler 4.500, Heimersdorf, 9.000, Seeberg-Süd 4.000, Seeberg-Nord 13.000, Chorweiler-Mitte 9.000, Chorweiler-Nord 14.000, Volkhoven-Weiler 9.000, Blumenberg 13.000, Kreuzfeld 12.000, <u>Bestand 1986: 38.591</u> , Lindweiler 4.108, Heimersdorf 6.985, Seeberg-Süd 3.139, Seeberg-Nord 8.867, Chorweiler-Mitte 6.075, Chorweiler-Nord 7.011, Volkhoven-Weiler 1.118, Fühlingen 1.288, <u>Planung 1986: 56.600-60.600</u> , Lindweiler 4-5.000, Heimersdorf 7.000, Seeberg-Süd 3.200, Seeberg-Nord 9-10.000, Chorweiler-Mitte 7-8.000, Chorweiler-Nord 8-9.000, Volkhoven-Weiler 6.800, Fühlingen 1.600, Blumenberg und Kreuzfeld jeweils 5.000, <u>Bestand 1991: 42.787</u> , Lindweiler: 4.044, Heimersdorf 6.668, Seeberg Süd-Nord: 12.394, Chorweiler Mitte-Nord: 15.238, Volkhoven/Weiler 2.123, Fühlingen 1.572, Blumenberg 749 <sup>4.6.10: 90</sup> , Anfang der 80er Jahre Mieterfluktuation, Ende 80er EW-Zahlen gefestigt durch Wohnungsnot <sup>4.6.10: 94</sup>
<b>Lage im Stadtgebiet</b>	Im Norden des Stadtgebietes <sup>4.6.2: 725</sup> , 1975: im Zuge der Gebietsreform wurden Merkenich, Fühlingen, Seeberg, Heimersdorf, Lindweiler, Pesch, Esch/Auweiler, Volkhoven/Weiler, Chorweiler, Worringen und Roggendorf/Thenhoven zum Stadtbezirk 6 zusammengefasst, Kerngebiet wird auch Chorweiler genannt <sup>4.6.10: 92</sup>
<b>Vornutzung</b>	<u>Heimersdorf</u> : landwirtschaftliche Nutzung <sup>4.6.3: 728</sup>
<b>Nutzungsstruktur</b>	Wohnen und Industrie <sup>4.6.2: 725</sup> , Wohnen, Erholung, Gewerbe, Büro (z.B. Ansiedlung von Bundesbehörden) <sup>4.6.11: 282</sup>
<b>Zielgruppe</b>	

### Planung

<b>Planungszeitraum</b>	1958 <sup>4.6.7: 47</sup>
<b>Bauzeitraum</b>	Heimersdorf: 1960-1965, Seeberg-Süd: 1962-1969 <sup>4.6.7: 47</sup>

<b>Leitbild</b>	<p>„gegliederte und aufgelockerte Stadt“ zu Planungsbeginn (Seeberg-Süd, Heimersdorf, Lindweiler) abgelöst von „Urbanität durch Dichte“ 4.6.6: 90f., ab 1970er „Urbanität durch Dichte“, da die Stadt Fördermittel benötigte 4.6.11: 282, Stadt der kurzen Wege 4.6.8: 230,</p> <p><u>Heimersdorf</u>: Funktionstrennung von Arbeiten, Wohnen und Erholung als Zielsetzungen der Moderne, Zentrumsbebauung innerhalb einer eigenständigen Nachbarschaft, Gartenstadtelemente 4.6.3: 728, Bandstadt mit Mischstruktur: Industrie- und Naherholungsband, Baugebietsband 4.6.9: 11; 4.6.10: 87</p>
<b>Bauherr:in/-träger:in</b>	<p><u>Heimersdorf</u>: Sparkasse Stadt Köln, unterschiedliche Bauherren mit Vertretern der Wohnungsgesellschaft des Rheinischen Handwerks AG und der Westaufbau GmbH 4.6.3: 727,</p> <p><u>Seeberg-Nord</u>: Allgemeinen Aachener Gemeinnützigen Siedlungs- und Wohnungsbaugesellschaft 4.6.2: 738,</p> <p><u>Chorweiler Zentrum</u>: Neue Heimat 4.6.6: 90;</p> <p><u>Seeberg Süd</u>: DE-WOG 4.6.6: 92, Reihenhäuser Usedomstraße als Gruppenmodell: Bauherren waren Betriebsangehörige von Ford und IG Bau 4.6.6: 97, Chorweiler Nord: unter anderem GAG, GRUBO 4.6.8: 230, Chorweiler Mitte: Neue Heimat, in 80er von Landesentwicklungsgesellschaft LEG-Wohnen/NRW übernommen 4.6.10: 94</p>
<b>Städtebaulicher Entwurf</b>	<p>1957: Generalplan für die „Neue Stadt“ Köln Chorweiler von Harald Ludmann und Joachim Riedel 4.6.8: 230, weitere Personen bei städtebaulicher Planung beteiligt 4.6.9: 116, beim Entwurf beteiligt: Stadtplanungsamt, Tiefbauamt, Liegenschaftsamt, Amt für Wohnungsbauförderung, Grünflächenamt, Hochbauamt, Schulamt, Sportamt, Sozialverwaltung, Stadtwerke Köln, Umlegungsausschuss 4.6.9: 116, bis 1958 entwickelte eine Projektgruppe unter Oberbaudirektor Pecks ein städtebauliches Entwicklungskonzept 4.6.10: 85</p>
<b>Entstehungsprozess</b>	<p>1922/23: erstmals Überlegungen von Fritz Schumacher 4.6.9: 6 Gartenstadt zwischen Rhein und Neusser Straße, inklusiv der Dörfer Rheinkassel, Merkenich, Langel und Fühlingen mit Industriegebiet 4.6.10: 85,</p> <p>1948: Entwurf von Rudolf Schwarz „Neue Stadt im Norden“ als ein neuer Stadtkern in der „schwingenden Bandstadt“ 4.6.6: 89, erst 1957 konkrete Planungen 4.6.1: 181, 1957: Stadtrat beauftragt zum Bau der Siedlung, Pecks, Ludmann, Riedel, Rueben in Projektgruppe 4.6.11: 283,</p> <p>1958: erster Planungsentwurf „eine neue Stadt in Köln“ 4.6.11: 283, Vier Bauabschnitte: Heimersdorf, Seeberg-Süd und Seeberg-Nord, Chorweiler-Zentrum und Chorweiler-Nord, Blumenberg 4.6.2: 725,</p> <p>Stadterweiterung erstmals 1957 im Stadtrat ein Thema, 1959: erste Erschließungsarbeiten (Abwasserkanal), 1961: erste Bauarbeiten, 1963 wurde Heimersdorf zum eigenständigen Stadtteil 4.6.3: 728, 1. BA ab 1961 4.6.3: 728, 1962: Typenwettbewerb für Seeberg/Oranjehof unter freischaffenden Architekten aus NRW und West-Berlin 4.6.9: 62, 1963: Zentrum der neuen Stadt erhält den Namen Chorweiler (Ortsteil Weiler + Chorbusch) 4.6.11: 283, 1964: erste Hochbauarbeiten im 1. BA abgeschlossen 4.6.11: 283, 1966: Architektenwettbewerb für Seeberg Nord 4.6.9: 98, die neue</p>

	<p>Stadt erfüllte nicht die Anforderungen und war auf dem Weg zur Einfamilienhaussiedlung mit schlechter Nahversorgung und Freizeitgestaltung sowie geringen Arbeitsmöglichkeiten, weshalb man sich zu mehr Dichte und für Wohntürme entschied 4.6.6: 90, Gründe für die Änderungen: laut KVB war hohe Bevölkerungsdichte für Bau von U- und Straßenbahn Voraussetzung, Ansiedlung von Einzelhändlern mit geringer Bevölkerungsdichte schwieriger, 1969: sozial-liberale Koalition nicht mehr für Förderung der Eigenheime sondern für mehrgeschossigen Wohnungsbau 4.6.6: 90, 1969: Infrastruktureinrichtungen für 18.000 Bewohner:innen fehlen 4.6.11: 283, 1971: Grundsteinlegung für Zentrum 4.6.11: 283, U-Bahn-Haltestelle Chorweiler-Mitte 1973, Mitte der 1970er: Eröffnung des Einkaufszentrums 4.6.6: 90, Büro- und Industriestandort nicht wie geplant umgesetzt 4.6.6: 90, durch vermehrten Bau von Sozialwohnungen und Leerständen durch gesunkener Nachfrage und somit auch Wohnungsvergabe an einkommens- und sozialschwache Familien verschlechterte sich das Image der neuen Stadt, sodass die angestrebte Dichte wieder herabgesetzt wurde 4.6.6: 91, daraufhin wurden ausländische Familien das Viertel angepriesen, sodass sich die soziale Struktur verbesserte 4.6.6: 91, 1985: Ergänzungsprogramm der Stadt Köln zur Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität und Städtebaufördermittel von Bund und Land 4.6.6: 91, 1990: S-Bahn Haltestelle Chorweiler 4.6.11: 283</p>
<b>Finanzierung</b>	
<b>Stakeholder</b>	<p>Sonderausschuss des Rates der Stadt Köln für Angelegenheiten der Neuen Stadt Köln-Chorweiler, Arbeitskreis für gewerbliche Ansiedlung (mit IHK, Handwerkskammer, Kreishandwerkerschaft, Einzelhandelsverband, drei Banken, Stadtverwaltung), Arbeitsgruppe für die Koordinierung der Gruppe (alle Institutionen extra gegründet), Architekten, Stadtplanungsamt, Tiefbauamt, Liegenschaftsamt, Amt für Wohnungsbauförderung, Grünflächenamt, Hochbauamt, Schulamt, Sportamt, Sozialverwaltung, Stadtwerke Köln, Umlegungsausschuss, Städtebaulichen Planer 4.6.9: 116</p>
<b>Maße</b>	<p>1974: <u>Chorweiler-Zentrum, Heimersdorf, Seeberg</u>: Bevölkerungsdichte 5.560 EW/km<sup>2</sup> (Gebietsfläche); Siedlungsdichte 6.536 EW/km<sup>2</sup> (Gebietsfläche ohne Wald- und landwirtschaftliche Flächen), Wohndichte 12.656 EW/km<sup>2</sup> bebauter Fläche, <u>Seeberg (Süd, Ost, Nord)</u>: Bevölkerungsdichte 7.052 EW/km<sup>2</sup>, Siedlungsdichte 7.052 EW/km<sup>2</sup>, Wohndichte 18.726 EW/km<sup>2</sup>, <u>Seeberg Nord Wohnhochhauskomplex</u>: Bevölkerungsdichte 7.896 EW/km<sup>2</sup>, Siedlungsdichte 7.896 EW/km<sup>2</sup>, Wohndichte 32.726 EW/km<sup>2</sup> 4.6.7: 195</p>
<b>Architekt:innen</b>	<p><u>Heimersdorf</u>: Werner Ingendaay, Rudolf Cornelius, Peter Neufert, Leonhard Schulze, Wilhelm Hesse, Rudolf und Wilhelm Koep, Städtebauliche Planung: Eduard Pecks, Siegfried Froriep, Harald Ludmann, Joachim Riedel, Jochem Rueben, Grünplanung: Grünflächenamt der Stadt Köln 4.6.3: 727, <u>Seeberg-Nord</u>: Fritz Lill,</p>

	Fritz Schaller, Gottfried Böhm 4.6.4: 738, Zahlreiche Architekten in den verschiedenen BAS 4.6.9: 116
<b>Besonderheiten</b>	Bereits 1922 als Entwicklungsgebiet von Fritz Schumacher ausgegeben 4.6.1: 181, Landreserven für Wohnungsbau durch OB Konrad Adenauer vorhanden 4.6.6: 89, „Köln- neue Stadt“ 4.6.7: 44

## Städtebau und Gestaltung

<b>Bebauungsstruktur</b>	Randbebauung, Hochhäuser, Reihenhäuser, Gartenhof-, Atrium-, und Teppichhäuser 4.6.2: 726, <u>Heimersdorf</u> : Übergang vom Zeilenbau zu abwechslungsreicher Gebäudeanordnung 4.6.3: 729, Ladenzeilen mit 2 zurückversetzten Wohngeschossen 4.6.3: 732, <u>Seeberg-Nord</u> : Asternweg: kubisch und raumbildende Bauweise, verschachtelt, unterschiedliche Höhe 4.6.5: 750f., <i>Ursprüngliche Planung</i> : Heimersdorf, Lindweiler, Seeberg-Süd, Blumenberg: Einfamilienhäuser, Seeberg-Nord: mehrgeschossige Mehrfamilienhäuser, Chorweiler: bis zu 12 geschossige Bürohochhäuser 4.6.6: 90, <u>Seeberg-Süd</u> : ein paar drei- und fünfgeschossige Mehrfamilienhäuser, sonst nur zweigeschossige Einfamilienhäuser 4.6.6: 92
<b>Raumformende Elemente</b>	Einbettung von Gebäude in die Topographie 4.6.4: 745, <u>Seeberg-Nord</u> : offene und geschlossene Bereiche, zentrale Plätze, verschiedene Wohnformen als Merkmale gewachsener Stadtquartiere, Mischung von engen Gassen/Straßenräumen und Plätzen untypisch für Großwohnsiedlungen 4.6.4: 745,
<b>Form/ Struktur</b>	Gliederung in Wohn- und Industriegebiet 4.6.1: 181, Funktionstrennung 4.6.6, 90, Gliederung in Nachbarschaften 4.6.6: 92, lockere Bebauung mit Einfamilienhäusern und niedriggeschossigen Mehrfamilienhäusern am Rand, im Zentrum hohe Gebäude 4.6.8: 230
<b>Gebäudehöhe</b>	1-2 VG bei Randbebauung, bis zu 20 VG in Kernbebauung 4.6.2: 726, Chorweiler Mitte: bis zu 24 VG 4.6.6: 90
<b>Gebäudeform</b>	Flachdächer 4.6.2: 726, <u>Heimersdorf</u> : viele Bauten mit Flachdächern 4.6.3: 728
<b>Gebäudegestaltung</b>	<u>Gestaltungsanforderungen</u> : Flachdächer bei fern- und zentralbeheizten Gebäuden; keine Drepel und Dachgauben; Jede Wohnung (außer im EG) soll eine Loggia erhalten, nur zur Hälfte hervorstehen, Loggienbrüstung mit geschlossener Fläche, keine Loggien direkt nebeneinander; Außenflächen: Putzflächen in weiß und grauweiß, Sichtmauerwerk und Verblendflächen in Naturstein oder rötlichen Backsteintönen, Holzverkleidungen in Naturton, braun oder schwarz, Betonflächen in Naturton, weiß oder grauweiß; Farbeffekte an geeigneten Flächen erlaubt; kein glitzerndes, glänzendes oder blendendes Material, Ausnahme: Glas und Farbfenster; wenn Sammelantennen möglich, dann sind Einzelantennen verboten; Häuern mit Anschluss an Fernheizungen: Notschornsteine bis 0,5 m über dem Dach erlaubt; Garagen, Ladenbauten, Gebäude in Gewerbegebieten

	<p>mit Flach- oder Sheddächern, keine Blechgaragen erlaubt; Vorgärten sind durch einfache Kantsteine mit und ohne Heckenpflanzung abzugrenzen; Trennung von privaten und öffentlichen Flächen durch Maschendrahtzäune 4.6.9: 47; <u>Seeberg-Nord</u>: Riphahnstraße: unterschiedliche Gebäudetypen, aber gleiche Fassadengestaltung mit Sichtbeton und farblichen Elementen 4.6.4: 739,</p> <p><u>Seeberg</u>: Asternweg: kubisch und raumbildende Bauweise, verschachtelt, unterschiedliche Höhe, Vorder- und Rückseite nicht erkennbar, Loggien 4.6.5: 751,</p> <p><u>Heimersdorf</u>: Flachbauten, im Zentrum höhere Gebäude, max. 14 Geschosse 4.6.7: 47 große Grundstücke (250-650 m<sup>2</sup> bei Einfamilienhäusern) 4.6.7: 48</p>
<b>Architektonische Merkmale</b>	<p><u>Seeberg</u>: Asternweg: Von Oswald Mathias Ungers: Strukturalismus: Wohnungsgrundriss und Stadtgrundriss bedingen sich gegenseitig 4.6.5: 751</p>
<b>Wohnungstypologie</b>	<p><u>Heimersdorf</u>: 60 % Einfamilienhäuser, in Nähe des Geschäftszentrums 4-8 geschossige Mehrfamilienhäuser und ein 14 geschossiges Hochhaus 4.6.3: 728; Einfamilienhäuser 2002: Heimersdorf: 72 %, Seeberg: 57 %, Chorweiler 34 %, Blumenberg: 85 % 4.6.6: 91, Sozialwohnungen 2002: Heimersdorf: 22.6 %, Seeberg: 56,1 %, Chorweiler: 84 %, Blumenberg 31,8 % 4.6.6: 91</p>
<b>Bauausführung</b>	<p>Bauen mit Fertigteilen 4.6.2: 726, Genormte Elemente, Rationalisierung 4.6.3: 729,</p> <p><u>Heimersdorf</u>: Verwendung von Schüttbeton für Kellergeschosse 4.6.3: 732, Schottenbauweise mit tragenden Querwänden, Stützen aus Ortbeton, Innenwände aus Gips, Decken aus Stahlbeton, Dächer als Kaltdach mit freitragender Bilderkonstruktion und Deckung aus Stegzementdielen, Fassaden mit vorgefertigten Elementen 4.6.3: 732, Fassaden teilweise aus Waschbetonplatten, teilweise unterschiedlich farbige Verklinkerungen mit Waschbetonelemente z.B. an Loggien 4.6.3: 734,</p> <p><u>Seeberg</u>: Asternweg: Außenmauern Bimsvollstein, Innenwände aus Kalksandstein und Bimsvollstein, Decken aus Stahlbeton 4.6.5: 750, Seeberg-Mitte: Schüttauweise 4.6.9: 69</p>
<b>Funktionale Gliederung</b>	<p>Wohnzone bzw. Wohnband, Industriezone, Erholungszone 4.6.7: 186, Nahversorgung strukturiert in Kernbereiche: B: Hautzentrum von Chorweiler, C: Subzentren in den Stadtbereichen, D: Geschäften für den täglichen Bedarf, A bildet die City und somit das Zentrum der Gesamtstadt 4.6.9: 12, Wohngebiete in Nachbarschaftseinheiten 4.6.10: 87</p>

## Stadträume und Erschließung

<b>Wohnumfeld</b>	<p><u>Heimersdorf</u>: offene und grüne Bauweise mit umfangreichen privaten und öffentlichen Grünräumen 4.6.3: 728</p>
<b>Freiraumgestaltung</b>	<p>Erholungsgebiet Fühlinger See mit Freibad, Rudervereinen, Tribünen, Reithalle, Tennisplätzen, Bezirkssportanlage 4.6.7: 51,</p> <p><u>Heimersdorf</u>: Gestaltung der Außenanlage durch Pflanzbeete, Sitzbänken, Fahrradständern, Mülleiner, Bäume, Waschbetonrampen, Treppen aus Basaltlava, Poller, Naturstein und Beton, verschiedene Farben 4.6.3: 730,</p>

	<u>Seeberg-Nord</u> : unterschiedliche Freiraumgestaltung, straßen- und platzartige Räume, Trennungen von öffentlichen, halböffentlichen und privaten Bereichen durch Mauern und Gesimse, teilweise eher öffentliche Grünflächen oder auch befestigte Flächen, teilweise eher private Gärten 4.6.4: 739
<b>Erschließungsnetz</b>	Außenerschließung, Radburn-System 4.6.1: 173, Wegenetz für Fußgänger 4.6.1: 181, äußere Erschließung durch drei Schnellstraßen: Mercatorstraße, Anschluss zur verlängerten Autobahn nach Neuss, Industriestraße; drei Querverbindungsstraßen zwischen Wohnbebauung und Industrie; kein Durchgangsverkehr im inneren den Stadtviertels durch Tangenten; zahlreiche Fußgängerverbindungen, teilweise kreuzungsfrei 4.6.2: 725, Fußgängerzonen z.B. im Geschäftszentrum Heimersdorf 4.6.3: 727, Heimersdorf: rechtwinklig geprägtes, teilweise geschwungenes Erschließungssystem mit Stichstraßen, Verkehrsstraßen, Fußgängerwegen: Radburn System zur Differenzierung der unterschiedlichen Verkehrsarten 4.6.3: 729, Radburn-System zur Trennung von Durchgangs-, Anlieger- und Fußverkehr nach damaligen Leitvorstellung die ideale Erschließungsform 4.6.4: 738; System aus Sammel-, Stich-, Haupteerschließungsstraßen, Wendekreisen, Tiefgaragen und Parkzonen entlang der Straßen, Fußgängerzonen, autofreien Plätzen und Spielflächen 4.6.4: 738, Verkehrsinfrastruktur bzw. Straßen überdimensioniert und somit Rückbau 4.6.6: 96, U-Bahn-Haltestelle Chorweiler 1973, S-Bahn-Haltestelle Chorweiler 1975 4.6.7: 50, Trennung von Fußgänger- und Fahrverkehr 4.6.8: 230, Anschluss an neue Stadtautobahn als Sammeltangente über B9 und Industrie-/Boltensternstraße 4.6.9: 126

## Wohnraum

<b>Grundriss</b>	
<b>Wohnungsgrößen</b>	<u>Heimersdorf</u> : großzügige Wohnungen mit durchschnittlichen 85 m <sup>2</sup> 4.6.3: 737
<b>Küche</b>	
<b>Balkon</b>	Loggien typisch für 1960er Jahre 4.6.3: 737
<b>Sonstiges</b>	

## Infrastruktur

<b>Soziale Infrastruktur</b>	Kulturelle Einrichtungen, Kirchen, Schulen, Sportstätten 4.6.2: 726
<b>ÖPNV</b>	S- und U-Bahn-Anschluss 4.6.2: 726, 1971 U-Bahnanschluss Heimersdorf eröffnet 4.6.3: 730
<b>Nahversorgung</b>	Hauptzentrum und kleinere Versorgungseinheiten in äußeren Bereichen 4.6.2: 726, Heimersdorf: 3 D-Zentren und ein C-Zentrum 4.6.7: 71, B-Zentrum Chorweiler Mitte 4.6.7: 71
<b>Technische Infrastruktur</b>	

<b>Sonstiges</b>	1988/89 Ansiedlung des Bundesamtes für Verfassungsschutz 4.6.10: 92
------------------	--

## Einordnung

<b>Gründe für die Errichtung des Stadtquartiers</b>	Wohnraum mit Erholungsflächen für die neuen Industriearbeiter 4.6.4: 738, Wohnungsnot und Bevölkerungsabwanderung ins Umland 4.6.6: 89
<b>Image</b>	„Hochhäuser, Anonymität, wenig Grün und viel Beton“ 4.6.6: 89
<b>Integration in Gesamtstadt</b>	
<b>Heutiger Zustand</b>	

## Bewohner:innenstruktur

<b>Altersstruktur</b>	<u>Heimersdorf</u> : in den 1960er Zuzug von kinderreichen Familien 4.6.3: 336
<b>Einkommensstruktur</b>	

## Quellen

**4.6.1:** LUDMANN, H.; BOESE, W. (1991): Vororte und Siedlungen. In: ARCHITEKTEN- UND INGENIEURVEREIN KÖLN E.V. VON 1875 IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER FACHHOCHSCHULE KÖLN, FACHBEREICH ARCHITEKTUR, BAUINGENIEURWESEN UND VERSORGUNGSTECHNIK (Hrsg.): Köln – Seine Bauten 1928-1988, Köln: J.P. Bachem Verlag: 168-182.

**4.6.2:** HASCHE, K. (2020a): Chorweiler. In: PUFKE, A. (Hrsg.): Siedlungen in Nordrhein-Westfalen. Rheinschiene. Band 1 Bergisch Gladbach bis Köln. Petersberg: Michael Imhof Verlag: 725-726.

**4.6.3:** HASCHE, K. (2020b): Wohnanlage Zentrum Heimersdorf Haselnusshof, 1964-1973, Köln-Heimersdorf. In: PUFKE, A. (Hrsg.): Siedlungen in Nordrhein-Westfalen. Rheinschiene. Band 1 Bergisch Gladbach bis Köln. Petersberg: Michael Imhof Verlag: 727-737.

**4.6.4:** HASCHE, K. (2020c): Siedlung Riphahnstraße/Matareweg, 1967-1974, Köln-Seeberg-Nord. In: PUFKE, A. (Hrsg.): Siedlungen in Nordrhein-Westfalen. Rheinschiene. Band 1 Bergisch Gladbach bis Köln. Petersberg: Michael Imhof Verlag: 737-747.

**4.6.5:** HASCHE, K. (2020d): Siedlung Asternweg-Chrysanthemenweg, 1963-1967, Köln-Seeberg. In: PUFKE, A. (Hrsg.): Siedlungen in Nordrhein-Westfalen. Rheinschiene. Band 1 Bergisch Gladbach bis Köln. Petersberg: Michael Imhof Verlag: 747-752.

**4.6.6:** THELEMANN, M.; WIKTORIN, D. (2004): Die „Neue Stadt“ Köln – Chorweiler: Gartenstadt oder Betonwüste. In: SCHWEIZER, G; KRAAS, F.; ZEHNER, K. (Hrsg.): Köln und der Kölner Raum. Ein geographischer Exkursionsführer. Teil 1: Stadt und Umland (= Kölner Geographische Arbeiten 82). Köln: 89-98.

**4.6.7:** LINKE, V. (1977): Vorort, Satelliten- und Trabantenstadt. Ein Beitrag zu Entwicklungstendenzen und zur Terminologie von kernstadtabhängigen Siedlungen, dargestellt an den Beispielen Köln-Chorweiler, Hamburg-Norderstedt, Bielefeld-Sennestadt und Köln-Erfstadt, Köln.

**4.6.8:** GAG (= *GAG IMMOBILIEN AG*) (Hrsg.) (2013): Großstadt in der Großstadt. 100 Jahre GAG in Köln. Köln: J.P. Bachem Verlag.

**4.6.9:** LUDMANN, H.; RIEDEL, J. (1967): Neue Stadt Köln-Chorweiler. Stuttgart, Bern: Karl Krämer Verlag.

**4.6.10:** KONDA, W. (1996): Wohnsiedlungen als städtische Nahwelt. Eine sozialgeographische Untersuchung zu Raumstruktur, räumlichem Verhalten und Ortsbindung in geplanten Stadtvierteln der Großstadt am Beispiel Köln. Dissertation.

**4.6.11:** SCHÄFKE, W. (Hrsg.) (1995): Das neue Köln: eine Ausstellung des Kölnischen Stadtmuseums in der Josef-Haubrich-Kunsthalle Köln, 22. April bis 18. August 1995, Köln.

**4.6.12:** STADT KÖLN. AMT FÜR STADTENTWICKLUNG UND STATISTIK (2006): Kölner Stadtteilinformationen Zahlen 2005.

**4.6.13:** STADT KÖLN. AMT FÜR STADTENTWICKLUNG UND STATISTIK (2015): Starke Veedel – Starkes Köln. Mitwirken, Zusammenhalten, Zukunft gestalten. Integriertes Handlungskonzept.